

HOLZ KURIER

WOCHENDIENST FORST + HOLZ MIT DEN OFFIZIELLEN MITTEILUNGEN

51. Jahrgang

Wien, 15. August 1996

Nr. 33

Produktion von Rotbuche:

Ist astreine Schaftlänge das Ziel?

Von Dipl.-FW Dr. Klaus J o h a n n , Forstliche Bundesversuchsanstalt, Wien

Machen Sie folgenden Versuch: Fragen Sie möglichst viele Forstleute, was als Produktionsziel in Buchenbeständen anzustreben sei.

Sie bekommen immer die gleiche Antwort: „Möglichst lange astreine Schäfte!“ In der Broschüre „Durchforstung von Rotbuchenbeständen“ (Rieder, 1995) erhielt ich eine unerwartete Antwort: „Für Buchenbestände guter bis sehr guter Bonität (Absolutbonität 7 bis 10) gilt als Produktionsziel die Erzeugung von möglichst viel (10 bis 15 m) astreinem, teilweise furnierfähigem Starkholz ...“ Also doch einer, der die Menge und nicht die Länge astreinen Starkholzes als Produktionsziel der Buchenwirtschaft erkennt! Oder? Ist 10 bis 15 m eine Mengen- oder eine Längenangabe? „Für Buchenbestände mittlerer Bonität ... gilt als Produktionsziel die Erreichung von 10 bis 12 m langen astreinen Schäften der 4. und 5. Stärkeklasse und der Güteklassen A und B“, liest man schon im nächsten Absatz.

Länge oder Menge?

Also ist doch die Länge gemeint! Oder steht hinter dem Streben nach einem möglichst langen astreinen Schaft bei der Buche die Annahme, damit könne eine möglichst große Menge Starkholzes guter bis bester Qualität erzeugt werden? Wenn diese Annahme stimmt, dann muß eine statistische Beziehung zwischen astreiner Schaftlänge und der Holzmenge guter Qualität bestehen. Anders gesagt: Je länger der astreine Schaft, umso größer wäre die Holzmenge guter Qualität bei Buchenbeständen gleichen Alters und vergleichbarer Bonität. Läßt sich diese Annahme überprüfen?

Zur Vorbereitung von Exkursionen in Niederösterreich und der Steiermark wurden im Institut für Waldwachstum und Betriebswirtschaft der Forstlichen Bundesversuchsanstalt (FBVA) jeweils 5 Buchen aus 115 Jahre alten Beständen bester Bonität zu Demonstrationszwecken ausgewählt. BHD, Höhe, Kronenansatzhöhe



Holzhandel:
Impuls Wohnungsbau 5

Österr. Bundesforste:
Keine Zaungäste 6

Tiroler Rundholzpreise VII/96 ... 6

Unternehmensentwicklung
steht 7

Lehrforst gefährdet 7

Holzwanne: Billa, Billa 7

Firmenjubiläum Reßl 8

Holzbearbeitungsmaschinen:
Negativer Trend 8

Wr. Warenbörse, 7. 8. 8

Holzhandel vor 50 Jahren:
Abenteuerliches 10

Kärntner Holzpreise VII/96 10

Biosa-Tagung:
Biotroph 11

Wald-/Holzkongreß Biel
22. bis 23. 10. 12

Forsttag Welser Messe, 3. 9. 12

Douglasie:
Europäische Herkünfte 12

Rollenverfolgung Laakirchen 12

Erfolgreiche Forstarbeiter 12

Oberösterreichische Holzpreise
VIII/96 12

EU-Büromöbel: Aufwind? 13

Bene spürt Sparpaket nicht 13

Auszeichnung für Grass 13

Forschungspreis verlängert 13

Durchbruch mit ISO 9001 13

Erfolgreiche Tischler-
Genossenschaft 13

Slowakei:
Zertifizierungspflicht ausgedehnt ... 13

◀ Die Hackgutpiles wachsen – aber der Zellstoffpreis ist schon am Weg der Besserung, was spätestens im Winter helfen soll. Im Bild: Lager bei Egger, St. Johann.
Foto: R. Eider

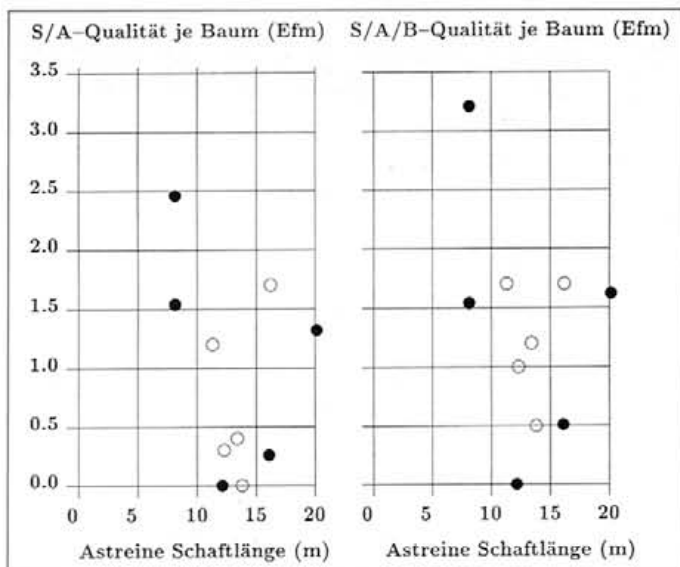


Abbildung 1: Erntefestmeter in Schälfnurnier- und A-Qualität (links) sowie zusätzlich in B-Qualität (rechts) und astreine Schaftlänge zeigen keinen Zusammenhang

und -projektion sowie Sortenzusammensetzung wurden stehend vermessen. Da die Bäume nicht gefällt werden sollten, mußte die Annahme getroffen werden, das Holz sei nicht rotkernig. Auch die Schätzung des erntekostenfreien Erlöses wurde sortimentsweise durchgeführt. Bei der Auswahl der Demonstrationsbuchen waren nicht statistische Gesichtspunkte (Repräsentativität, Zufall) maßgebend, sondern didaktische. So wurden keine tief beasteten Bäume oder solche mit Wasserreisern ausgewählt. Vielmehr kamen „astreine“ Buchen aus der gesamten Durchmesserstreuung der Bestände zum Zug. Die folgenden Überlegungen dürfen demnach nicht als eine statistische Auswertung mißverstanden werden.

Trotzdem soll anhand der gewonnenen Daten versucht werden, dem offensichtlich von vielen Forstleuten vermuteten Zusammenhang zwischen Länge und Menge guten Buchenholzes nachzugehen. Als gute Qualität gelte einmal die Güteklasse S und A gemäß Österreichischer Holzhandelsusancen (linker Teil von Abbildung 1), im anderen Falle S-, A- und B-Qualität. Die Menge Holzes dieser Qualität in Erntefestmetern ist für jeden Baum über der

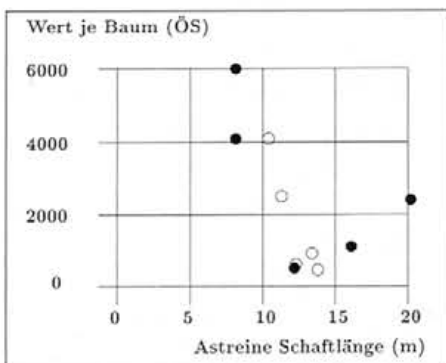


Abbildung 2: Zwischen dem Wert eines Buchenstammes und der astreinen Schaftlänge besteht ebenfalls kein Zusammenhang

astreinen Schaftlänge aufgetragen. Letztere wurde vom Boden bis zum ersten dünnen oder lebenden Ast gemessen. Sie kann im Einzelfall aus den genannten „guten“ Qualitäten, aber auch aus C- oder Schwellenqualität bestehen (Chinesenbärte oder Rosen im astreinen Schaftbereich). In den folgenden Abbildungen werden die Buchen aus Niederösterreich durch offene, jene aus der Steiermark durch gefüllte Kreise symbolisiert.

Wie aus der Darstellung hervorgeht, besteht offenbar kein Zusammenhang zwischen der Menge „guten“ Buchenholzes und der astreinen Schaftlänge. Wenn man überhaupt einen Trend herauslesen will, dann den, daß die Menge mit zunehmender Länge abnimmt, aber nicht umgekehrt. Zutreffender ist auf jeden Fall, daß bei den 10 hier analysierten Buchen kein Zusammenhang zwischen astreiner Schaftlänge und der Menge des Holzes guter Qualität besteht.

Menge oder Wert?

Das Produktionsziel für Buchenbestände mittlerer bis sehr guter Bonität sollte sich daher weniger an der astreinen Schaftlänge als an der Menge starken Holzes mit guter Qualität orientieren. Wie an den in der eingangs zitierten Broschüre dokumentierten durchschnittlichen Verkaufserlösen des Regieeinschlages der ÖBF 1993/94 unschwer abzulesen ist, bringen die guten Qualitäten etwa den doppelten Verkaufserlös wie jene der Güteklasse B.

Hängt etwa der Wert eines Buchenstammes von der astreinen Schaftlänge ab? Für die 5 Beispielsbäume in der Steiermark (gefüllte Kreise) wurden erntekostenbelastete, für jene aus Niederösterreich (offene Kreise) erntekostenfreie Erlöse je Baum berechnet. Trägt man diese über der astreinen Schaftlänge auf (Abbildung 2), so ergibt sich wiederum kein deutlicher Zusammenhang zwischen astreiner Schaftlänge und Wert je Baum. Wenn man überhaupt eine Abhängigkeit zu erkennen vermeint, so die, daß der Wert eines Stammes mit zunehmender astreiner Schaftlänge abnimmt. Wie kann das sein?

Krone oder Standraum?

Astreine Schaftlängen werden durch Dichtstand in der Dickungs- und Stangenholzphase erzeugt. Eine Buche, deren astreine Schaftlänge 15 m erreicht, wuchs bis zum Erreichen dieser Marke unter star-

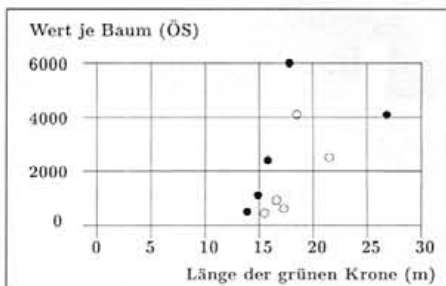


Abbildung 3: Zwischen der Länge der grünen Krone und dem Wert eines Baumes scheint ein Zusammenhang zu bestehen

ker Konkurrenz ihrer Nachbarn auf. Ihre Kronenlänge ging dabei zurück, was sich auf den Durchmesserzuwachs auswirken mußte. Eine andere Buche des gleichen Bestandes, also auch gleichen Alters, mit „nur“ 8 m astreiner Schaftlänge konnte ab Erreichen dieses Zustandes ihre Krone entfalten und damit am Durchmesserzuwachs zulegen, was sich am hiebsreifen Baum als größere Menge Starkholz auswirkt und damit den Erlös je Baum hebt.

Besteht etwa ein Zusammenhang zwischen Länge der grünen Krone und dem Wert je Baum? Abbildung 3 scheint diese Vermutung zu stützen, obwohl z. B. der wertvollste Baum (6000 S) nicht die längste Krone aufwies.

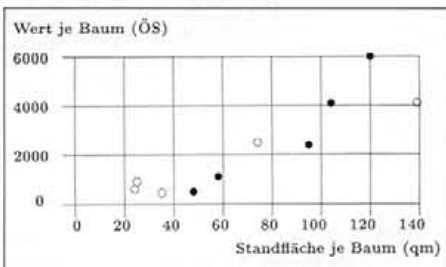


Abbildung 4: Ab 60 m² Standfläche steigt der Wert eines Stammes um bis zu 1000 S je 20 m² Standfläche

Die Länge der grünen Krone erklärt offensichtlich noch immer nicht vollständig die Wertunterschiede zwischen den untersuchten Bäumen. Die aus abgeloteten Kronenradien berechneten Standflächen je Baum (siehe Abbildung 4) haben für Standflächen unter 60 m² je Baum keinen Einfluß auf den Wert. Darüber steigt der Wert der 115jährigen Buchen um bis zu 1000 S bei je 20 m² größerer Standfläche. Bei 100 m² Standfläche wird ein Wert von

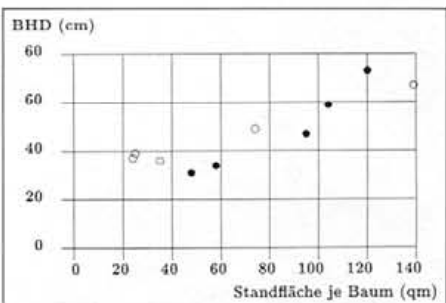


Abbildung 5: Ab 60 m² Standfläche nimmt der Brusthöhendurchmesser um 10 cm je zusätzlicher 20 m² zu

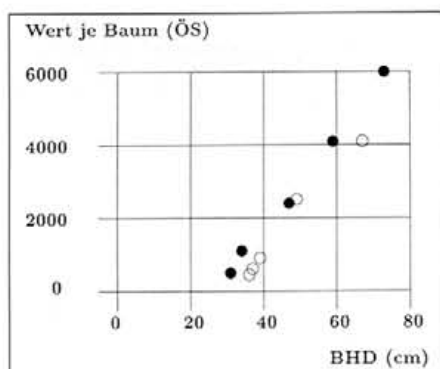


Abbildung 6: Je stärker der Buchenstamm, umso höher der Wert (unabhängig und oft sogar im Gegensatz zur astreinen Schaftlänge)

etwa 4000 S, bei 140 m² von ca. 6000 S je Baum erreicht.

Ganz ähnliche Zusammenhänge scheinen zwischen Standfläche je Baum und Brusthöhendurchmesser zu bestehen, wie Abbildung 5 zeigt: Mit weniger als 60 m² Standfläche aufgewachsene Buchen (BHD < 40 cm) lassen keinen Einfluß der Standfläche auf den BHD erkennen. Ist dagegen die Standfläche größer als 60 m², so nimmt der BHD um ca. 10 cm je 20 m² Standfläche zu.

Die dicksten Buchen sind am meisten wert

Trägt man den Wert je Baum über dem Brusthöhendurchmesser auf (Abbildung 6), so zeigt sich ein eindeutiger Zusammenhang: Buchen mit astreinen Schaftlängen zwischen 8 und 20 m haben einen umso größeren Wert je Baum, je stärker sie sind. Dabei hatten jene drei Buchen mit den kürzesten astreinen Schaftlängen (8 bis 10 m) die weitaus stärksten Brusthöhendurchmesser (BHD ≥ 60 cm) und höchsten Erlöse (Wert ≥ 4000 S/Baum). Jene fünf Buchen mit astreinen Schaftlängen zwischen 12 und 16 m (Wert ≤ 1000 S/Baum) waren schwächer als 40 cm. Die beiden Buchen mit Werten von etwa 2000 S/Baum liegen bei einem BHD von ca. 50 cm nahe beieinander, sie hatten aber astreine Schaftlängen von 11 bzw. 20 m. Daher liegen ihre Werte, wenn man sie über der astreinen Schaftlänge darstellt (Abbildung 2), weit voneinander entfernt und widersprechen damit der Annahme, der Wert von Buchen steige mit zunehmender astreiner Schaftlänge.

Der geschätzte Erlös von 10 untersuchten Buchen mit astreinen Schaftlängen von 8 bis 20 m hängt offensichtlich in gesetzmäßiger Weise von ihrer Dicke, nicht aber von der astreinen Schaftlänge ab. Wenn astreine Schaftlängen über 8 m mit geringerem Standardraum je Baum erkauft werden (Astreingung durch Konkurrenzdruck), so führt das zu Verlusten des Einzelbaumes an Durchmesserzuwachs und damit an Wert! Die Hoffnung, diese Verluste durch das bekanntermaßen hohe Reaktionsvermögen der Buche auf Freistellungen auch in höherem Alter wieder wettmachen zu können, wird durch die mit zunehmendem

Nord. Kiefer, Qualität Knottypine auch in 4,20 m und 5,10 m

Seiferheld

Importagentur, D-27798 Hude
Tel 0049/4408/926-0, Fax 0049/4408/926-29

Alter steigende Wahrscheinlichkeit der Rotkernbildung erheblich gedämpft.

Daß es kein Irrtum war, Alter und Rotkernigkeit der Buche miteinander in Beziehung zu bringen (siehe dazu Rieder, 1995), soll in einem weiteren Beitrag dargestellt werden.

Literatur

Rieder, A., 1995: Die Durchforstung von Rotbuchenbeständen. Broschüre; Herausgeber: Kooperationsabkommen Forst-Platte-Papier (FPP), Wien.

HOLZHANDEL:

Impuls Wohnungsbau

Die im Europäischen Holzhandelsverband FEBO vertretenen Länder Frankreich, Belgien, Schweiz, Deutschland, Dänemark, Finnland und Luxemburg mit Schweden als Beobachter schätzen die Entwicklung der Branche allgemein rückläufig ein. Ausnahmen: Dänemark und Österreich, wo die Lage als befriedigend beurteilt wird, weil der Wohnungsbau wesentliche Impulse beisteuert, so die FEBO.

Während es in der Schweiz und in Belgien nur geringe Konzentrationstendenzen gibt, halten heute in Frankreich drei große Holzhandelsgruppen, die zunehmend Holzhandlungen aufkaufen, den Markt in Händen, in Finnland laufen 75% des Absatzes über drei Firmen, die selbst Vertriebsunternehmen von Holzindustrien sind.

Edisaw folgt Edifact

Dem EDV-Standard für Bestellungen, Edifact, folgt nun Edisaw nach. Eine Arbeitsgruppe aus dem Bundesverband des Deutschen Holzhandels (BD Holz), Wiesbaden, wird noch heuer erste Erfahrungen in der FEBO präsentieren. Überdies wird am 17. September in Frankfurt ein Edifact-Workshop (Informationen: BD Holz, Fax 0049/611-506969) zum konkreten Einsatz in Netzwerken bis zur Warenwirtschaft durchgeführt.

Der Absicht der FEBO, die Einführung einer staatlich auferlegten Abgabe der gesamten Holzwirtschaft auf EU-Ebene zu lancieren, stehen derzeit keine realen Chancen auf Verwirklichung gegenüber. Man danke daher über andere Möglichkeiten der Holzförderung nach.

Korrektur

In Holz-Kurier Nr. 32 hat auf Seite 13 der Druckfehlerleutefel zugeschlagen: Die Holzindustrie Pfeifer in Imst wird natürlich nur mit einem anstatt zweier „f“ geschrieben. Die Redaktion bittet, den Fehler zu entschuldigen.

Markttelegramm 1996 08 15

Frischholz: Nach Übernahme von Steyremühl durch Haindl keine Veränderung in der Kooperation im Rahmen der Frischholz mit SCA. Kaufmenge bleibt bei knapp 1 Mio. FMO/J, davon zu je einem Drittel Hackgut, Industrieholz und Sägerundholz. Kaindl garantiert Frischholzeinsatz, was bei Übernahme durch skandinavische Interessenten nicht so sicher gewesen wäre. Vorherrschende Meinung dort: Mitteleuropa macht Altpapierverwertung, Frischholzeinsatz geschieht im Norden.

Hackgut: Preisdifferenzen zwischen Groß- und Kleinlieferanten schrumpfen zusehends, Lager nach wie vor übervoll, Engpässe dürften trotz Sommerpause anhalten, weil Juli-Einschnitt stark über Juni gelegen und Produktionsstopps in Zellstoffindustrie trotz leichtem Preisanstieg auf knapp über 500 US-\$/t an der Tagesordnung. Preise nun bei 115 – 135 S/SRM nach Absenkung im Juli. Für 4. Quartal werden vereinzelt schon weitere Absenkungen angekündigt.

Schleifholz: Ab Oktober normale Aufnahme bei Industrie, momentan noch Spotmengen zu niedrigeren Preisen als in Österreich aus dem Osten am Markt.

Leykam: Niederland. KNP Leykam, an der die Leykam-Mürtzaler 30,5% hält, schließt im 1. Hj. mit 305 Mio. S Minus ab, Nettoerlöse von 1,68 auf 1,11 Mrd. Gulden gesunken. Nachfrage nach grafischen Papieren um -5 bis -30% zurückgegangen und erst seit Juni wieder steigend, Ausstoß in Gratkorn rückläufig.

Nettingsdorfer: Ergebnis gewöhnlicher Geschäftstätigkeit auf 95 Mio. S im 1. Hj. gegen '95 mit 208 Mio. S stark gesunken. Niedrige Altpapier- und Holzpreise schlugen mit um 20% verringerten Aufwendungen zu Buche, heißt es im Aktionärsbrief. Die Papierproduktion soll im 2. Hj. wieder steigen, die Talsohle beim Preis für Wellpappe-Rohpapiere sei erreicht. Preiserhöhungen wurden mit 1. Juli durchgesetzt und sind auch weiter beabsichtigt. Dividende daher trotzdem noch möglich.

Japan: Douglasien-Schnittholz verzeichnet seit Jänner mit 354 US-\$/m³ auf 430 US-\$/m³ einen Preisanstieg von +22%, Hemlock von +39% auf 410 US-\$/m³. Hauptursache: Weniger Produktion in Kanada wegen Zellstoffkrise. Das sollte Chancen für europäisches Fichtenschnittholz weiter erhöhen. Alleine bis Ende April wurden 1,2 Mio. m³ (Vorjahr: 832.000 m³) importiert. Hauptvorteil: getrocknete Ware, Fichte verzieht sich nicht beim Trocknen wie Hemlock. Gesucht: Standardisierte Ware für den Fertighausbau. Bedarf: Steigend.

Deutschland: Rückläufige Produktion mit 5,97 Mio. m³ (-4%) bei Nadel-schnittholz, 651.000 m³ (-0,4%) bei Laub-schnittholz und 4,29 Mio. m³ (-9%) bei Spanplatten.

Holzhandel: Umsätze laut Bund Deutscher Holzhandel im Mai wieder rückläufig mit -8,3%. Betroffen: alle Warengruppen, Ausnahmen: Fußböden (+10%), Holz im Garten. Aussicht: Verhalten.

Möbel: Großhandelspreise im Juli am zweitstärksten nach Schuhen und Lederwaren mit +1,5% gegen Juni, mit +3,9% gegen Juli '95 gestiegen, obwohl alle anderen Großhandelspreise sanken. Aufträge bei Tischlern etwa in NO sanken um -20%.

Schweiz: Rundholzexporte seit Anfang '95 ständig rückläufig, Fu/Ta 1. Hj. '95 -3,4% (208.104 t) gegen 1. Hj. '95 in der Menge, -9,5% im Wert. Preis: 174 sFr/t frei Grenze (186). Bei RBU Menge -8%, Wert nur -4,6%. Preis: 165 sFr/t (160)